Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theaterzettel. 1796-1939
1928-1929

5.2.1929

Visual Library

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 · Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Dienstag, den 5. Februar 1929

* A 16. Th.-Gem. 1201—1300

Mona Lisa

Oper von Max von Schillings — Dichtung von Beatrice Dovsky

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig

Ein Fremder — Josef Rühr
Eine Frau — Melba von Hartung
Ein Laienbruder — Theo Strack

Messer Francesco del Giocondo — Josef Rühr
Messer Pietro Tumoni, Messer Arrigo Oldofredi, Messer Alessio Beneventi — Gäste des Francesco del Giocondo: Boris Borodin, Karl Laufkötter, Alfred Kochendörfer

Messer Sandro da Luzzano, Messer Masolino Pedruzzi, Messer Giovanni de' Salviati — Gäste des Francesco del Giocondo: Karlheinz Löser, Alfred Frey, Theo Strack
Mona Fiordalisa, Gattin des Francesco — Melba von Hartung
Mona Ginevra ad Alta Rocca — Emmy Seiberlich
Dianora, Francescos Tochter aus erster Ehe — Else Blank
Piccarda, Zofe der Mona Fiordalisa — Sofia Scheidhacker

Die Handlung spielt zu Florenz. Die erste und letzte Szene in der Gegenwart, die andern zu Ende des 15. Jahrhunderts

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg — Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise C (1.00—7.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Mittwoch, 6. II. * G 16. Th.-Gem. 1101—1200 und 1401—1550. Herr Lamberthier. Von Verneuil
Donnerstag, 7. II. * D 17 (Donnnerstagmiete). Th.-Gem. 1051 bis 1100 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Katharina Knie. Von Zuckmayer
Freitag, 8. II. Volksbühne 2. König Lear. Von Shakespeare. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten
Samstag, 9. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Sonntag, 10. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Abends: Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Montag, 11. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Dienstag, 12. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret.

Der „Amtliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier
eine Erfrischung
nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 165 | SCHRIFTLEITUNG DES LITERARISCHEN TEILS OTTO KIENSCHERF | KARLSRUHE 5. FEBRUAR 1929

Die Aufgaben des Opernregisseurs

Von Otto Erhardt

Oberspielleiter der sächsischen Staatsoper in Dresden

Der Opernregisseur ist in mancher Hinsicht vom Schauspielregisseur zu unterscheiden. Er unterliegt Bindungen, die seinen Kollegen von der anderen Fakultät nicht berühren. Einmal bestehen diese in der prinzipiellen Verschiedenheit beider Arten des dramatischen Kunstwerks, die in das Bühnenleben umzusetzen sind. Zum andern ist der innere Organismus der Oper gänzlich anders gebaut als der des Schauspiels. Gemeinsam haben beide als Grundthema: das lebendige Theater. Dieses Thema wird in seinen Haupt- und Nebenmotiven in variabelster Weise kontrapunktiert von den besonderen Bedingnissen der darzustellenden Kunstformen.

Der Schauspielregisseur ist in gewissem Sinne selbständiger (kann daher auch eigenmächtiger handeln), als der Opernregisseur. Welcher Art sind nun die Bindungen, die seine Arbeit bestimmen? Sie liegen zum Teil in seinem Verhältnis zum Werk, das er zu inszenieren hat, zum Teil in seinem Verhältnis zu dem komplizierteren Apparat, dem er vorsteht, schließlich in seiner Stellung dem musikalischen Leiter der Oper gegenüber. Der letzte Punkt ist dabei wohl der wichtigste und erst in jüngster Vergangenheit Gegenstand einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen Kapellmeister und Regisseur, zwischen musikalischem und szenischem Dirigenten gewesen.

Um hierbei klar zu sehen, ist es notwendig, einen kurzen historischen Rückblick zu geben. Es ist nämlich noch gar nicht solange her, daß der Opernregisseur als selbständiger künstlerischer Gestalter eigentlich nicht existierte. Die Opernregie wurde bis an die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts gewissermaßen im Nebenamt ausgeübt. Ihr Vertreter war im Hauptberuf Sänger oder war es nicht mehr. Wenn es bei einem verdienten Baßbuffo oder Tenorbuffo nicht mehr so recht mit dem Singen gehen wollte und er genügend Theatererfahrung und Bühnenpraxis besaß, machte ihn der Direktor zum Regisseur, nach einiger Zeit zum Oberregisseur. Die Geschäfte dieser Regie bestanden im wesentlichen im Überwachen der Vorstellungen, im Einstellen von Anfängern, in den anfallenden schriftlichen Büroarbeiten und in der Beratung der Direktion. Künstlerisch war die Arbeit nicht sehr ergiebig. Es galt, die Tradition zu erhalten, getreu den festen Bahnen einer bestimmten Überlieferung die bekannten Opern sauber und ordentlich auf die Bretter zu stellen, aufzupassen, daß ja nicht etwas anders gemacht wurde als es üblich und gewohnt war. Der Regisseur war dafür verantwortlich, daß szenisch alles klappte, das heißt, daß die Auftritte der Solisten, des Chors, des Balletts, der Komparserie richtig erfolgten, daß im Technischen nichts passierte, kurz, er war mehr das, was heute der Inspizient zu besorgen hat. Bei neuen Werken wurden neue Dekorationen bei den bewährten Theaterfirmen bestellt oder in den eigenen Werkstätten nach berühmten Mustern angefertigt. Auf den Entwurf dieser Bühnenbilder hatte der Regisseur so gut wie gar keinen Einfluß. Das ging solange recht und schlecht — es muß ein bequemes Leben gewesen sein — bis es eines Tages (oder besser eines Abends) nicht mehr ging. Denn auch für die Oper brach eine neue Zeit an. Sie wurde durch das Gesamtkunstwerk Richard Wagners inauguriert, von dem aus auch die vorwagnerische Oper gebieterisch eine Erneuerung, eine Befreiung aus der Erstarrung verlangte. Vom Schauspiel her erfolgte eine völlige Umwälzung und Umwertung des Bühnenkunstwerks, der sich die Oper sehr lange widersetzte, ohne ihrem Einfluß auf die Dauer trotzen zu können, obwohl das Beharrungsvermögen bei keiner Gattung des Theaters so stark ausgeprägt war wie bei ihr. Dem modernen Schauspielregisseur folgte der moderne Opernregisseur in entsprechendem zeitlichen Abstand. „Immer langsam voran" hieß das Motto für diese Bewegung. Das Unglück war — Unglück bis zu einem gewissen Grade, bei aller Anerkennung der Beglückung im einzelnen —, daß es ein Musiker war, der die moderne Opernregie auf den Plan rief. Gustav Mahler, in seiner Eigenschaft als erster Kapellmeister der Wiener Staatsoper, wurde zum Operndirektor erhoben und schuf sich damit die Stellung des Gesamtleiters, wie sie fast hundert Jahre vor ihm Carl Maria von Weber als Reformator und Begründer der deutschen Oper als einer organisierten Institution vorgeahnt hatte. Mahler als Direktor wäre ohne Richard Wagner nicht denkbar gewesen. Der Begriff des Gesamtkunstwerks wurde über den Bayreuther hinaus und rückwirkend bis in die Anfänge der Oper auf jedes musikalisch-dramatische Bühnenspiel angewandt, sowohl in bezug auf die Reform der Szene als auf den Stil der Darstellung. Dem musikalischen Leiter unterstand der Bühnenbildner, der Techniker ebenso wie der Leiter des Spiels, der lediglich ausführendes Organ der Ideen und Absichten des Direktors war. Gustav Mahler war und blieb jedoch ein Einzelfall, eine Ausnahmeerscheinung. Sein System stand und fiel mit seiner einzigartigen Persönlichkeit. Er hinterließ eine neue Tradition, auf der weitergebaut werden konnte. Seine Nachfolger wurden der dramatische Kapellmeister und der Dirigent der Szene, zwei Personen, die zu einer Gesamtpersönlichkeit verwachsen sollten. Während aber der Kapellmeister seine Stel-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bau- und Kunstschlosserei
G. GROKE
Herrenstrasse 5
Tel. 325

Gardinen-Spezialhaus
GEBR. KAUL
Kaiserstrasse 109

EUGEN WAHL
GEIGENBAUMEISTER
Erstklassige Geigen / Zubehör
Reparaturen
KREUZSTRASSE NR. 9
Ecke Kaiserstraße / Telefon Nr. 1221

Lest die Bad. Presse
Badens größte und bedeut. Zeitung

lung immer mehr befestigte und erweiterte, er als Generalmusikdirektor auch nach außen hin dominierte, konnte sich der Opernregisseur nur allmählich durchsetzen, hatte er doch starke Widerstände nach allen Richtungen hin zu überwinden. Da war zunächst die Resistenz des Sängers, besonders die der alten Garde, die bisher gewohnt war, im Regisseur einen ihresgleichen, eine Art „Kollegen" zu sehen. Der Nichtsänger, der Nurregisseur wurde heftig angefeindet, als Theoretiker verschrieen. War es nun gar ein Doktor, so galt er als „Lateinischer" und verfiel der Feme. (Warum sollte einer nicht seinen Doktor gemacht haben können und dennoch durch und durch Bühnenmensch sein? Umgekehrt: wie mancher altgediente Sänger und Schauspieler ist jeder Begabung für Regie bar?) Erst nach und nach kämpfte sich der junge theaterbesessene Opernspielleiter durch diese Obstruktion durch: desto eher, je überzeugender seine Leistungen waren. Hierbei ergab sich als erstes Postulat für den Opernregisseur, daß er etwas vom Singen, sehr viel vom dramatischen Gesang verstehen, daß er stimmtechnisch vorgebildet sein mußte, um die Physis, gesangstechnisch, um die Psyche des Sängers zu begreifen und zu ergründen. Denn nur aus der Erkenntnis dieser Bedingnisse heraus durfte er an die Reorganisation der Darstellung, an die Neuformung der körperlichen Bewegung, an die Durchdringung des Ausdrucks vom Rhythmischen her herangehen, ohne in bloßen spielerischen Dilettantismus zu verfallen. (Rückfälle dieser Art sind auch heute leider zu verzeichnen.) Die Grundlage für die Arbeit des Opernregisseurs ist (und bleibt vorläufig) nun einmal der vom Sänger produzierte T o n. (Der Schauspielregisseur ist der Beherrscher des Worts.) Die Gestaltung des tonlichen Ausdrucks, die Belebung des Mimischen, der Geste und Gebärde, der Bewegung in allen Varianten muß vom dramatischen Gesang her — diesen im weitesten Sinne gefaßt — geschehen.

Der Kampf des Opernregisseurs mit dem Direktor spielte sich in verbindlichen Formen und in der Hauptsache hinter verschlossenen Türen ab. Es war ein Kampf um den künstlerischen Sinn des Bühnenbildes in der Oper, das in Beziehung zu bringen war zu der Form und Struktur des wiederzugebenden Werkes und zu der Körperlichkeit (einschließlich des Kostüms) der Sängerdarsteller. Materiell galt es, die höheren Kosten für eigene Werkstätten herauszuschlagen, die Berufung eines künstlerisch befähigten Bühnenbildners durchzusetzen, ideell ging es um nichts weniger als um die Überwindung der Renaissance- und Barockbühne und zwar nicht nur nach dem Technischen hin, d. h. durch die Aechtung der Kulisse und des Bogensystems, dafür Einführung des Rundhorizonts und aller szenisch-maschinellen Neuerungen —, sondern vor allem durch die Schöpfung des neuen Bühnenraumes, der dem Gehalt jedes Aktes, jeder Szene adäquat sein sollte, immer wieder sich wandelnd aus der Verschiedenheit des Werkes, verzichtend auf historische Echtheit und naturalistischen Abklatsch, bekämpfend die leider noch immer anzutreffende farbig-fotografische Ansichtspostkarte bei Bühnenlandschaften, dafür abzielend auf die Einheit von Bühnenbild und Darsteller, Bedacht nehmend auf die Möglichkeit einer sinnvollen, werkbestimmten Einbeziehung von Singchor, Tanzgruppe, Bewegungschor — alles mit dem Ziel, eine höhere unwirkliche Welt des schönen und charakteristischen Scheins zu schaffen, die ihre Entstehung den Visionen, den Phantasieideen des Regisseurs verdankt. Die wesentliche Bestimmung des Opernregisseurs ist demnach: seine visionäre fantasiegetränkte Einstellung, fernab von der krassen Wirklichkeit. Für ihn galt es eine höhere Realität auf die Bühne zu zaubern aus den geheimnisvollen Zeichen der Partitur. Aha, also doch der Regisseur-Kapellmeister!? Ja und nein! Um die völlige Einheit zu erzielen, um dem musikdramatischen Theaterspiel auch den konformen S t i l aufzudrücken, muß zwischen musikalischer und szenischer Leitung letzte Übereinstimmung herrschen. Ob diese nur in der Personalunion von Kapellmeister und Regisseur, ob sie durch die innere Verbundenheit zweier Männer möglich ist, das kann nur die Praxis ergeben. Der moderne Opernregisseur jedenfalls muß soweit Musiker sein, daß er die Partitur szenisch auszudeuten vermag. Er muß nach vielen Seiten hin, schauspielerisch, gesanglich, körperlich, sportlich, malerisch-architektonisch vorgebildet sein, um allen Anforderungen des musikalischen Theaters gerecht werden zu können. Schließlich muß er auch den Mut zum Bekenntnis einer Weltanschauung haben. Denn wenn auch die Oper im allgemeinen das Reich des holden Wahnes ist, so kann doch Methode in diesen Wahnsinn gebracht werden durch einen harmonischen Ausgleich des verstandesmäßigen Regulativs und der gefühlsbestimmten Fantasie. Die großen Klassiker auch der Oper werden nur durch eine von starker Menschlichkeit bestimmte Regie lebendig zu inszenieren sein, die zeitgemäße, zeiterfüllte Gegenwartsoper, die wir alle herbeisehnen, nur durch ein modern eingestelltes Weltgefühl wahrhaft geboren werden können. Unsere Wünsche, unsere Sehnsucht aber gehören der großen Unbekannten, der Oper der Zukunft!

Gebrüder Himmelsbach
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Kriegsstr. 25
Möbel - Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst Berlin
Herrenstr. 33

Plissé-Brennerei Stützer
Douglasstr. 26
Telefon Nr. 891
Postsch. 22254
Hohlsäume
Ankurbeln von Spitzen
Festonieren u. Lochstickerei
Kurbelstickerei
Knopflöcher
Knopfanfertigung
Auszacken v. Stoffen
Falten
3 mm Breite
150 cm Höhe

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101 Telefon 61
ff. Herrenstärkwäsche, Leib- und Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebrannten
Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrenstraße 26/28 · Tel. 6180, 6181

Pelzwaren-
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt.
Sparkasse
Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Dienstag, den 5. Februar 1929

* A 16. Th.-Gem. 1201—1300

Mona Lisa

Oper von Max von Schillings — Dichtung von Beatrice Dovsky

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig

Ein Fremder — Josef Rühr
Eine Frau — Melba von Hartung
Ein Laienbruder — Theo Strack

Messer Francesco del Giocondo — Josef Rühr
Messer Pietro Tumoni, Messer Arrigo Oldofredi, Messer Alessio Beneventi — Gäste des Francesco del Giocondo: Boris Borodin, Karl Laufkötter, Alfred Kochendörfer

Messer Sandro da Luzzano, Messer Masolino Pedruzzi, Messer Giovanni de' Salviati — Gäste des Francesco del Giocondo: Karlheinz Löser, Alfred Frey, Theo Strack
Mona Fiordalisa, Gattin des Francesco — Melba von Hartung
Mona Ginevra ad Alta Rocca — Emmy Seiberlich
Dianora, Francescos Tochter aus erster Ehe — Else Blank
Piccarda, Zofe der Mona Fiordalisa — Sofia Scheidhacker

Die Handlung spielt zu Florenz. Die erste und letzte Szene in der Gegenwart, die andern zu Ende des 15. Jahrhunderts

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Margarete Schellenberg — Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr — Anfang 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise C (1.00—7.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Mittwoch, 6. II. * G 16. Th.-Gem. 1101—1200 und 1401—1550. Herr Lamberthier. Von Verneuil
Donnerstag, 7. II. * D 17 (Donnnerstagmiete). Th.-Gem. 1051 bis 1100 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Katharina Knie. Von Zuckmayer
Freitag, 8. II. Volksbühne 2. König Lear. Von Shakespeare. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten
Samstag, 9. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Sonntag, 10. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Abends: Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Montag, 11. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret
Dienstag, 12. II. Außer Miete: Fastnacht-Cabaret.

Der „Amtliche Theaterzettel" mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier
eine Erfrischung
nach der Vorstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HERMANN TIETZ · KARLSRUHE

Kaufe Spezial BOHNER für Parkett und Linoleum nur im Bürsten-Spezialhaus
denn beste Borsten-Qualität und neueste Konstruktion, die nicht kippt, wird garant.
Stück Mk. 5.50 7.25 8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

Pianos
Flügel · Harmoniums
der Weltmarken
H. Maurer
Kaiserstr. 176 · Ecke Hirschstr.
Miete · Teilzahlung

PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

„Kleeblatt-Butter" ist die Beste!

Mona Lisa

Inhaltsangabe

Wie in Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen" ist der Inhalt dieses Tondramas eine Erzählung, die mit der äußeren Einkleidung in Vor- und Nachspiel in gedanklichem Zusammenhang steht. Sie schließt sich an ein Gemälde Leonardos an, das den beiden zuhörenden Fremden, mit denen wir die Geschichte des Laienbruders vernehmen, aus dem Louvre her bekannt ist. Es ist das Bildnis Mona Lisas, die aus Liebe zu Giovanni de Salviati zur Mörderin an ihrem Gatten Francesco wird. Faschingszeit ist's. Es ist die Stunde, die sie zur Beichte geführt hat, indes Prinz Karneval in ihrem Hause ein lustiges Treiben beginnt, und die schöne Kurtisane Ginevra alle Edelleute durch ihre Reize bezaubert. Mona Lisa kehrt zurück, sie trägt einen Strauß weißer Iris. Die Frage ihres Gatten nach der Herkunft des Buketts kann sie nur ausweichend beantworten: sie habe die Blumen auf dem Wege liegend gefunden. Inzwischen hat sich auch Giovanni eingefunden. Ginevra hat den neuen Gast sofort gesehen und wendet all ihre Künste auf, den schönen Jüngling wenigstens für diesen Abend zu gewinnen. Ihre Einladung nimmt er nur mit einer unbestimmten Zusage an, um nicht erkennen zu lassen, daß er sich heute seiner Geliebten, Mona Lisa, versprochen habe.

Die Gäste verlassen endlich den Saal, Francesco begleitet sie. Die Liebenden sind nun allein im ersten und letzten Zusammensein; denn alsbald kehrt er zurück und Giovanni muß sich vor dem eifersüchtigen Gatten in dem Schrein verstecken, den Francesco kurz vorher geöffnet hatte, seinen Gästen seine Reichtümer zu zeigen. Francesco vermutet den Nebenbuhler in der Truhe, schlägt sie zu und verschließt sie, und um Giovanni erbarmungslos dem Tode des Erstickens preiszugeben, wirft er den Schlüssel hinaus in den Fluß. In unersättlicher Rachelust zwingt er seine Gattin zu ehelichen Liebesbezeigungen, die der Sterbende als bitterste Todesqual mit anhören muß.

Am andern Morgen findet die Dienerin den Schlüssel in einem Boote, gibt ihn der Herrin und diese öffnet nun den Schrein. Doch nur die erste Tür, denn weiter zu dringen hindert sie der Schmerz und das Entsetzen vor der grauenvollen Tat. Francesco kommt hinzu, auf ihre Veranlassung öffnet er den Schrein und als er des Toten ansichtig wird und ihn ergreifen will, wirft sie die Türe ins Schloß, den Mörder in seiner eigenen Grube fangend.

Das Schlußbild führt uns wieder in die Gegenwart zurück. Der Vorhang des Gobelins schließt sich wieder, der Laienbruder und die beiden Fremden erscheinen. Erschüttert von dieser Erzählung bittet die unbekannte Dame den Pater, der armen Mona Lisa eine Messe zu lesen. Als sie zum Opferstock gehen will, entfallen ihrem Gürtel weiße Blumen, es sind die Lieblingsblumen Mona Lisas. Der tiefe Zusammenhang der Begebenheit wird ihm sofort klar, sein Schmerzensruf erklärt die Tragik seines Lebens.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung
Degenfeldstraße Nr. 13 Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5 : Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
Erstklassige Arbeit. Mäßige Preise
Marienstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz

Damenhüte
Geschwister Gutmann

Bahm & Bassler
Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes
zu Kurzwecken u. als tägl. Tischgetränk
Karlsruhe i. B.
Zirkel 30, Tel. 255
Freiburg i. Br.
Lagerhausstr. 19, Tel. 2067
Gegründet 1887

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Munz'sches
Konservatorium
Orchester- und Theaterschule
und Musiklehrerseminar
Waldstraße 79 / Telefon 2313
Reifeprüfungen / Vorbereitung für die staatl. Privat-Musiklehrer - Prüfung

Wirkungsvolle
KLISCHEE's
E. BECKER

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg